

# Hamburger Stiftungen

EXTRA JOURNAL

WELTZUKUNFTSRAT EXPERTEN KÄMPFEN GEGEN DIE KLIMAKATASTROPHE

## Handeln – für eine bessere Welt

Jakob von Uexküll gründete in Hamburg den World Future Council. Das Gremium sucht die besten Lösungen für ökologische Probleme und setzt diese kurzfristig um.

Regina Gasper

Um ein Kilo Rindfleisch herzustellen, benötigt man 13 000 Liter Wasser. „Ich esse kein Rindfleisch“, sagt Jakob von Uexküll. Sinnlos? Keineswegs. Zynismus ist eine Haltung, die von Uexküll nicht gelten lässt. „Diese kalte Überzeugung, alles sei ohnehin zu spät, mag ich nicht leiden.“

Der in Schweden geborene Philanthrop ist ein sprudelnder Quell von Ideen – und vor allem einer, der anpackt. „Ich bin ein Possibilist“, sagt der 64-Jährige. Einer, der möglich macht, was geht. Das hat der Stifter des „Alternativen Nobelpreises“, für den er 1980 sein komplettes Privatvermögen einsetzte, sein Leben lang so gehalten: Erst im vergangenen Mai gründete er, nach jahrelangen Vorarbeiten, in Hamburg den „World Future Council“ (WFC), den Weltzukunftsrat. Mit einer Anschubfinanzierung der Stadt und einer Millionenspende des Unternehmers Dr. Michael Otto gerüstet, hat sich diese Stiftung nichts Geringeres auf die Fahnen geschrieben, als die Welt zu retten – vor der rücksichtslosen Plünderung aller Ressourcen und der Klimakatastrophe.

Uexküll: „Die Menschheit formuliert hehre Ziele für 2040. Dann ist es



Jakob von Uexküll (64), Stifter des Alternativen Nobelpreises. FOTO: MICHAEL ZAPF

zu spät!“ Der Mann redet so schnell, als könne er so die Entwicklung der Dinge beschleunigen und die Einsicht antreiben bei den Menschen. Tatsächlich ist sein Einfluss spektakulär. „Wir haben kaum Geld, aber man hört uns zu“, sagt er. Was sicher daran liegt, dass im Rat 50 Weise aus aller Welt vertreten sind, eine Elite von Tatmenschen, Prominenten und Wissenschaftlern, die eine Art globales Gewissen bilden sollen.

Die Vorgehensweise des WFC ist ebenso einfach wie bestechend: Experten und Prominente aus aller Welt setzen sich an einen Tisch, um die jeweils beste aller möglichen Lösungen für ein Problem herauszufinden – und diese dann auch in die Tat umzusetzen: als bessere Politik für eine bessere Welt. „Das Hauptproblem“, sagt von Uexküll, „ist nicht die Krise, sondern dass wir sie nicht lösen, obwohl wir das Wissen, die Arbeitskraft und die Mittel dazu haben.“

Dass ökologisches Handeln kurzfristig möglich ist, zeigen positive Beispiele: So beschloss Deutschland ein Energieeinsparungsgesetz, das erneuerbare Energien bevorzugt. Mittlerweile ist es in 40 Ländern und Regionen ver-



Rettet die Welt für unsere Kinder! Der Weltzukunftsrat fordert ein Ende der ökologischen Verschwendung. FOTO: GETTY IMAGES RM

breitet. Um es auch woanders voranzubringen, hat das WFC eine Internetseite speziell für Parlamentarier und Juristen entwickelt. Man drehte zusammen mit der BBC einen Film für Großbritannien, weil die Insel im Vergleich zu Deutschland nur ein Zwanzigstel der Windenergie nutzt. Vieles geht, was keiner für möglich gehalten hätte: Ausgerechnet in China entsteht die erste Ökostadt; und im kolumbianischen Bogotá bündigt ein besonders effizientes Busnetz das Verkehrschaos. Für von Uexküll sind das „bessere Politiken“, die der WFC kurzfristig per Gesetz verbreiten will. Darum wendet er sich grundsätzlich an Parlamentarier und Meinungsmacher. „Ich halte die herrschende Politikerverachtung für verheerend“, sagt von Uexküll. Gerade durch die Finanzmarktkrise erhalte die Politik ihre Glaubwürdigkeit zurück: „Jetzt merken wir, dass der Markt ohne Staat eben nicht am besten funktioniert.“

Eingreifen statt fordern, umsetzen statt schimpfen – von Uexküll ist auf provozierende Weise pragmatisch.

„Was nützt uns die schönste Elbphilharmonie, wenn sie unter Wasser steht? Und das wird sie, wenn wir den Klimawandel nicht stoppen.“ Erst in der vergangenen Woche tagte in der HafenCity University die neue Expertenkommission zum Thema „Städte und Klimawandel“, für von Uexküll das Thema schlechthin. Die wirtschaftliche Entwicklung, soziale Gerechtigkeit, politische Stabilität und die internationale Sicherheit hängen daran. „In einer materiell begrenzten Welt kann man nicht ewiges Wachstum haben.“ Von Uexküll kann mit Unsicherheiten umgehen: Die Finanzierung des WFC ist nur bis Ende 2009 sicher. Eine Anschlussfinanzierung und Spenden aufzutun ist nur eines der zahlreichen Projekte des WFC.



Was tun Sie in Ihrem Alltag konkret, um das Klima zu schützen? Oder denken Sie, auf Ihren Beitrag käme es nicht an? Diskutieren Sie mit im Internet: [www.abendblatt.de/future](http://www.abendblatt.de/future)

### JAKOB VON UEXKÜLL: ÖKONOM UND STIFTER

Carl Wolmar Jakob von Uexküll wurde 1944 im schwedischen Uppsala in eine berühmte Familie von Wissenschaftlern geboren. Nachdem er in Oxford Philosophie, Politik und Ökonomie studiert hatte, arbeitete er als Journalist, Übersetzer – und Briefmarkenhändler. Seine wertvolle Sammlung verkaufte er, um damit den „Right Livelihood Award“, den Alternativen Nobelpreis,

zu finanzieren. Von 1987 bis 1989 war von Uexküll Abgeordneter der Grünen im Europaparlament, danach arbeitete er im Vorstand von Greenpeace Deutschland. 2007 gründete er in Hamburg den World Future Council. Jakob von Uexküll ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt mit seiner Familie in London. Er hat die schwedische und deutsche Staatsbürgerschaft. (reg)

## Eine Milliarde Euro für die Bildung

24. Juli 2008, Kaisersaal im Hamburger Rathaus. Es war ein denkwürdiger Moment, als Petra Herz, flankiert von Bürgermeister Ole von Beust, die Errichtung einer Stiftung bekannt gab, die den Namen ihres tödlich verunglückten Mannes Joachim tragen wird. Eine Milliarde Euro stiftete der Mitbesitzer des Kaffee- und Handelskonzerns Tchibo für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Damit ist die Joachim-Herz-Stiftung die größte Stiftung in Hamburg.



Der Vorstand der Joachim Herz Stiftung (v. l.): Dr. Martin Kefferpütz, Petra Herz und Thomas Siemsen im Java-Turm in Langenhorn. FOTO: MICHAEL ZAPF

Welchen gemeinnützigen Zwecken das Vermögen genau zugute kommen wird, steht momentan noch nicht fest.

Der Stiftungsvorstand – neben Petra Herz sind das der Rechtsanwalt Dr. Martin Kefferpütz und der Steuerbe-

ratgeber Thomas Siemsen – will sich für die Beratung mit dem Kuratorium über die jährliche Fördersumme und die Stiftungszwecke bis zum nächsten Jahr Zeit nehmen. Klar ist momentan nur, dass die Bildungsbereiche Volks- und Betriebswirtschaft, Jura und Naturwissenschaften gefördert werden sollen. Joachim Herz hatte das Projekt bereits optimal vorbereitet: Der definierte Stiftungszweck lässt eine Förderung auf allen Ebenen zu. Es können Forschungs-

## Gründungen: Justizbehörde hilft kostenlos

Hamburg ist Deutschlands Stiftungshochburg. Ein liberales Stiftungsrecht und eine schlanke Verwaltung haben dafür ein günstiges Umfeld geschaffen. Das Abendblatt sprach mit dem Hamburger Justizsenator Dr. Till Steffen.

ABENDBLATT: Herr Senator Steffen, was sind das für Menschen, die sich mit Stiftungen engagieren, und was sind ihre Motive?

TILL STEFFEN: Das ist ganz unterschiedlich. Alle Stifterinnen und Stifter wollen etwas Gutes tun, der Gesellschaft etwas vom verdienten Wohlstand etwas zurückgeben. Dazu gehört bei einigen auch das Bedürfnis, andere am Glück, das ihnen widerfahren ist, teilhaben zu lassen. Es kommt aber auch vor, dass ein tragisches Ereignis, etwa der Tod eines Kindes oder die eigene schwere Erkrankung, den Anstoß zum Stiften gibt. Wieder anderen liegt ein ganz bestimmtes, manchmal eng umgrenztes Thema am Herzen, das sie durch Stiftung fördern möchten.



Justizsenator Till Steffen FOTO: M. ZAPF

ABENDBLATT: Was sind die wesentlichen Voraussetzungen, um als Stiftung in Hamburg anerkannt zu werden?

STEFFEN: Hamburg empfängt Stifterinnen und Stifter mit offenen Armen. Das Anerkennungsverfahren ist kostenlos und unkompliziert. Wir benötigen lediglich die Erklärung, dass eine Stiftung gegründet werden soll, und eine Stiftungssatzung. Die Justizbehörde stellt sogar Musterstatuten zur Verfügung, die jeder auch im Internet abrufen kann. Bei Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftungsaufsicht in der Justizbehörde gerne persönlich zur Verfügung.

Fortsetzung des Interviews auf Seite 4.

### HOCHBURG HAMBURG

## 1100 Stiftungen

Gutes zu tun hat in Hamburg eine lange Tradition, stammt doch die älteste Stiftung der Stadt – das Hospital zum Heiligen Geist – aus dem Jahre 1227. Auch heute entschließen sich immer mehr Hamburger, ihr Vermögen in eine eigene Stiftung zu geben, um auf diese Weise das gesellschaftliche Leben mitzugestalten. Das hat dazu geführt, dass die Hansestadt sich zur unangefochtenen Stiftungs-Hochburg Deutschlands entwickelte. Insgesamt existieren in Hamburg zurzeit über 1100 Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von rund 6,6 Milliarden Euro. Allein im vergangenen Jahr sind 67 neue Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von rund 50 Millionen Euro gegründet worden. Das entsprach einem Plus von 45 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In diesem Jahr hat der Stiftungsboom in Hamburg mit 29 weiteren Stiftungen einen abermaligen Höchststand erreicht. Doch dabei wird es nicht bleiben. Denn erfahrungsgemäß kommt es gegen Ende eines Jahres vermehrt zu Neugründungen. Wie die Justizbehörde mitteilt, rechnet sie mit insgesamt etwa 50 Zugängen im laufenden Jahr 2008. (cs)

[www.hamburger-stiftungen.de](http://www.hamburger-stiftungen.de)

### ZEIT-STIFTUNG

## Alles für das Wissen

Menschen bei wissenschaftlichen, kulturellen und erzieherischen Vorhaben zu unterstützen, das hat sich die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius auf die Fahnen geschrieben. Ihr Flaggsschiff ist die 2000 gegründete Bucerius Law School, die erste private Hochschule für Rechtswissenschaft in Deutschland. Das Bucerius Kunst Forum am Rathausmarkt zeigt mit seinen Ausstellungen und Lesungen, wie Kunst und Kultur konkret gefördert werden. Speziell in Osteuropa unterstützt die Stiftung die Entwicklung einer freien Presse. (HA)

[www.zeit-stiftung.de](http://www.zeit-stiftung.de)

### JUBILÄUM IM JAHR 2009

## Körper-Stiftung wird 50

Auf den Unternehmer Kurt Körper geht die gleichnamige Stiftung zurück, die im nächsten Jahr ihr 50. Jubiläum begeht. Körper förderte die Hamburgischen Kunstsammlungen, rettete in den 1980er-Jahren die Deichtorhallen, indem er sie sanieren ließ. Die Stiftung unterstützt eine Vielzahl von Projekten für Bildung und Wissenschaft, Verständigung und junge Kultur. (HA)

[www.koerber-stiftung.de](http://www.koerber-stiftung.de)

Stiften Sie richtig!



NAUMANN ZU GRÜNBERG & PARTNER  
Rechtsanwälte & Steuerberater

ADRESSE Rothenbaumchaussee 38 | 20148 Hamburg TELEFON (040) 469 66 240 WEB [www.naumann-law.de](http://www.naumann-law.de)